Zweibrücker Rundschau

STADTNACHRICHTEN

Motorradfahrer übersehen: 30-Jähriger schwer verletzt

Bei einem Unfall am Donnerstag gegen 15.45 Uhr in der Homburger Straße ist ein Motorradfahrer schwer verletzt worden; es entstand ein Schaden von 19 000 Euro. Nach Polizeiangaben übersah ein 59-Jähriger, der von einem Firmengelände nach links in die Homburger Straße abbog, den 30-jährigen Motorradfahrer, der Richtung Einöd unterwegs war. Das Motorrad prallte an die rechte PKW-Seite, schleuderte nach rechts und prallte gegen zwei geparkte Autos. (ts)

Heute Großübung auf dem Flugplatz

Wegen einer Großübung der Rettungskräfte auf dem Flugplatz kann es heute zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen auf den Zufahrtsstraßen kommen. Ziel der Übung ist es, das Zusammenwirken der unterschiedlichen Hilfsorganisationen mit der Flughafenfeuerwehr und die Rettungsabläufe zu optimieren. (ts)

Löwengasse ab Montag gesperrt

Die Stadtwerke erneuern ab Montag die Leitungen in der Löwengasse. Das dauert etwa zwei Wochen. In dieser Zeit bleibt die Straße gesperrt. Wenn die Anbindung an die Karlstraße ansteht, wird auch dort die Fahrbahn halbseitig gesperrt und die gegenüberliegenden Parkplätze können nicht genutzt werden. (ts)

BERUFE(N): MEIN ARBEITSPLATZ

Zuhause in der Welt der Informatik

Julian Neuhaus studiert an der Fachhochschule Angewandte Informatik. Der 22-Jährige kommt aus Bad Dürkheim. Neuhaus ist Mitarbeiter der Software-Schmiede „Brainactivit" im Multimedia Internet Park und widmet sich der Entwicklung von Computer-Software. „Sicher ist die Materie kompliziert", sagt er. Die Informatik sei für Nichtfachleute schon etwas Undurchschaubares. „Man kann sie einem Laien durchaus erklären, aber nur bis zu einer gewissen Ebene." Im Grunde sei alles eine Frage von Übung und Erfahrung, beides habe man nach ein paar Semestern Informatik-Studium zur Genüge. Programmieren sei im Grunde nichts anderes als Übersetzen, Julian Neuhaus übersetzt für Brainactivit im Kundenauftrag. „Eines unserer Produkte ist eine Beratungssoftware für die Versicherungsbranche", erklärt er. Früher habe er mal mit dem Gedanken gespielt, Mathematiklehrer zu werden. „Dieser Gedanke hat sich dann verflüchtigt." Julian Neuhaus interessiert sich nicht nur für die Welt am Draht, er schaut sich auch gerne alle möglichen Gegenden an. „Ich war zum Beispiel im vergangenen Jahr vier Monate in Asien", erzählt er. (bun/Foto: thof)

ACHTUNG, RADAR

Die Polizei blitzt heute auf der A 6 zwischen Saarbrücken und dem Autobahnkreuz Neunkirchen. Für Sonntag sind keine Geschwindigkeitskontrollen angekündigt.

SO ERREICHEN SIE UNS

ZWEIBRÜCKER RUNDSCHAU
Verlag und Geschäftsstelle:
Rosengartenstr. 1 - 3
66482 Zweibrücken
Telefon: 06332 9221-0
Fax: 06332 9221-23
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

Abonnement-Service
Telefon: 06332 209980
Fax: 06332 2090982
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen
Telefon: 06332 2090031
Fax: 06332 2090032
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen
Telefon: 06332 2090-033
Fax: 06332 2090-034
E-Mail: geschaeftsanzeigen@rheinpfalz.de

Lokalredaktion
Telefon: 06332 9221-40
Fax: 06332 9221-49
E-Mail: redzwe@rheinpfalz.de

Stadtfest in der neuen Fußgängerzone

Bereits in der Woche vor Pfingsten wird der neue Belag verlegt – Quadratische Stahlkübel für die acht Bäume

Die Arbeiten in der Fußgängerzone kommen sehr gut voran. Die Stadtwerke haben schon ihre Gas-, Wasser- und Stromleitungen ausgetauscht und die Hausanschlüsse erneuert. Noch vor Pfingsten wird damit begonnen, den neuen Belag zu verlegen. Fünf bis sechs Wochen soll dies dauern, dann ist die Hauptstraße bis Mitte/Ende Juni fertig. Laut Stadtsprecher Heinz Braun wird das Stadtfest Ende Juli zu 99,9 Prozent in der neuen Fußgängerzone stattfinden.

Die Leitungen und Hausanschlüsse sind erneuert. Übernächste Woche soll nun schon der neue Belag verlegt werden. FOTO: STEINMETZ

Die Stadtwerke, die auch dank der Samstagsarbeit einen Bauvorsprung von gut zwei Wochen herausgearbeitet hätten, seien entgegen der ursprünglichen Planung schon dabei, die Leitungen in den Seitenstraßen zu erneuern. Und auch der UBZ habe sämtliche Hausanschlüsse ausgetauscht. Der Kanal werde dann parallel zu den Verlegearbeiten saniert. Ob der Geschwindigkeit meint Braun mit einem zwinkernden Auge: „Wir müssen gucken, dass wir unser Baustellenfest schnell über die Bühne kriegen, bevor wir fertig sind."

In den nächsten Tagen werden die Arbeiter zunächst den Schotter entfernen und dann den Unterbau verdichten, bevor man mit der Verlegung des neuen Belags beginnen kann. Dabei gibt es vier verschiedene Bereiche. Ein ein Meter breiter Streifen entlang der Gebäude markiert die Stellflächen für die Geschäfte. Daran schließt sich ein 1,80 Meter breiter Gehweg an, der aus großen Platten in Beige-Tönen besteht und zur Mitte hin von einem 20 bis 30 Zentimeter breiten Blindenstreifen begrenzt wird. „Die kleineren Steine haben eine andere Oberfläche, so dass Blinde diese mit dem Stock ertasten können", erklärt Braun. Für stark Sehbehinderte dienten dunkle Steine im Ein-Meter-Abstand zur Orientierung. Zwischen Blindenstreifen und der leicht abgesenkten, offenen Rinne in der Straßenmitte gebe es Funktionsflächen, die etwa für die Außengastronomie oder als weitere Stellfläche genutzt werden können. Für Rettungswagen und Feuerwehr bleibe in der Mitte noch genügend Platz, da die Fußgängerzone im Mittel ja 14 Meter breit sei.

Es sei das erklärte Ziel der Stadt, dass der Belag – er wird von der Mittelrinne beginnend nach außen verlegt – bis Mitte Juni fertig ist. 30 Arbeitstage seien dafür veranschlagt, auch samstags werde gearbeitet. Zudem wollen die Stadtwerke bis zum Stadtfest alle Leitungen in den Seitenstraßen erneuert haben.

Nach Angaben von UBZ-Chef Werner Boßlet, so Braun, werden die veranschlagten Kosten – eine Million Euro – für die Verlegung der Platten eingehalten. Hinzu kämen für die Anwohner anteilsmäßig die Kosten für die Beleuchtung. Die Möblierung der Fußgängerzone mit Spielgeräten, Bäumen und Bänken sei nicht beitragspflichtig. Die Bäume kommen in quadratische, unten geschlossene Stahlkübel, die im Belag versenkt werden. Bei der Verlegung der Platten würden deshalb 1,25 auf 1,25 Meter große Bereiche ausgespart, so Braun. Die mit Holz verkleideten Kübel ragten dann etwa 60 bis 70 Zentimeter aus der Erde. Rund um die acht Bäume gebe es zudem eine Sitzgelegenheit. (ts)

ANZEIGE

• Dachdeckerei • Spenglerei
• Photovoltaikanlagen
GRUNDER GmbH
Fabrikstr. 13
66917 Wallhalben
Telefon 0 63 75 / 2 68
DACHPROBLEME?
7946131_10_2

Praktische Orientierungshilfen vermitteln

Finanzbildung als Querschnittsthema an Schulen – FH und Helmholtz-Gymnasium Teil des EU-Projekts

Weiterführenden Schulen sagt man nach, zu wenig praktische Fertigkeiten und Orientierungshilfen im alltäglichen Leben zu vermitteln. Beim Umgang mit Geld und Versicherungen scheint das zu stimmen. Abhilfe könnte Finanzbildung schaffen. Wie und wo sie an der Schule eingeführt werden kann, untersucht ein europäisches Kooperationsprojekt. Mit dabei sind der FH-Standort Zweibrücken und das Helmholtz-Gymnasium.

Was ist eine Aktie, wozu braucht man ein Girokonto, und welche Verpflichtung gehe ich mit einem Handy-Vertrag ein? „Solche Dinge sollten Teil der Allgemeinbildung sein", meint Christian Armbruster, Leiter des Zweibrücker FH-Studienfachs Finanzdienstleistungen. Dass sie es – laut Ergebnis einer Fragebogen-Aktion – in der Oberstufe des Helmholtz-Gymnasiums schon sind, nimmt den Bedarf an vertiefender Information nicht weg. „Wir behandeln das alles, aber der Ansatz müsste systematisiert werden", meint Schulleiter Hans-Peter Philipp zu Stichworten wie Euro-Rettungsfonds oder Diskontsatz.

Dass die Erfahrungen in Österreich, Belgien und Lettland kaum anders sind, ergab eine erste Konferenz der Projektpartner in Graz. Vorgestern und gestern trafen sich Vertreter der beteiligten Hochschulen und Schulen, um erste Bedarfsanalysen zu vergleichen und gemeinsame Standards für Finanzbildung an Sekundarschulen festzulegen. Die Umsetzung des Projekts an vier Pilot-Schulen beginnt im September.

„Es geht nicht darum, ein neues Unterrichtsfach zu schaffen", sagt Kathrin Uedl vom Institut für Bank- und Versicherungswirtschaft der FH Graz. Auch sei es nicht das Ziel, Lehrpläne neu zu entwickeln. Vielmehr, so die wissenschaftliche Mitarbeiterin, sollten Materialien zusammengestellt und gebündelt an die Schule weitergegeben werden. Ob sie dann in Sozialkunde eingesetzt würden, ob ethische Fragen im Fach Philosophie diskutiert oder Vertragstexte im Fach Deutsch analysiert würden, sei nicht entscheidend.

„Wir sehen Finanzbildung als Querschnittsfunktion und werden sie wohl in Projektform vermitteln", sprachen die Zweibrücker Sozialkunde-Lehrerin Laura Nohr und Hans-Peter Philipp für eine weitere Variante. Denkbar seien unterschiedliche Ansätze; profitieren würden alle vom Austausch der Ideen und Erfahrungen, waren sich die Projektbeteiligten einig. Das Wissen um Finanzprodukte stärke den Verbraucherschutz und könne manche Schuldnerberatung überflüssig machen, meinte Christian Armbruster.

Das aus dem EU-Programm für lebenslanges Lernen finanzierte Projekt „Financial Education" setzen vier „Hochschul/Schul-Tandems" in Graz, Zweibrücken, Leuven und Riga um. Vor Ort arbeiten jeweils die Hochschule und eine weiterführende Schule zusammen. Projektstart war im Oktober 2012, Abschluss ist im Dezember 2014. (npm)

Canada-Siedlung: Gewobau baut Reihenhäuser

Die Gesellschaft für Wohnen und Bauen (Gewobau) wird in der ehemaligen Canada-Siedlung Wohnhäuser errichten. Das zu bebauende Gebiet umfasst rund zwei Hektar. Am Dienstag wurde dem städtischen Bau- und Umweltausschuss der Planungsvorentwurf vorgestellt. Mit der Begleitung und Ausarbeitung des Projekts hat die Gewobau das Planungsbüro Firu beauftragt.

ANZEIGE

Herzliche Einladung zum
ElfUhr-Gottesdienst!
Ein moderner Gottesdienst
(jeweils am 1. Sonntag des Monats)
mit ithemba!
der Tanzgruppe aus Südafrika
parallel mit Kindergottesdienst
Wann? So., 5. Mai 2013
Wo? Ev. Stadtmission, Wallstr. 25
8275997_10_1

Firu-Mitarbeiterin Sonja Mazak erklärte dem Ausschuss die vorgesehene Bebauung des Geländes. In einem Abschnitt sind laut Vorentwurf zwei- bis dreigeschossige Reihen- und Doppelhäuser vorgesehen; dieser Bereich liegt entlang der Quebecstraße und der Canadastraße. Entlang der Oberen Himmelsbergstraße sollen zweigeschossige Einzel- und Doppelhäuser entstehen. Die Stadtplanerin sprach von „kompaktem Wohnraum", den man schaffen wolle. Die Ausrichtung der Dächer nach Süden hin, solle Photovoltaikanlagen möglich machen. Kurt Dettweiler (FWG) und Jürgen Kroh (CDU) merkten an, dass in der Planung auch Flachdachbauten enthalten sind. Photovoltaik auf einem flachen Dach ist nach Auskunft von Sonja Mazak aber in „aufgeständerter Form" machbar. Dettweiler nannte es „mutig", überhaupt Flachdächer zu planen. Es habe sich doch vor Jahren schon herausgestellt, dass diese in Sachen Dichtheit nicht unproblematisch seien. Sonja Mazak sah das Problem nicht. (bun)

DIE WOCHENEND-KOLUMNE

Ich bin der Meinung, dass ...

... die Landesregierung auf die Bürger hören sollte.

Georg Altherr

Nur noch mal zur Erinnerung: 86 Prozent der Bewohner der Verbandsgemeinde Wallhalben treten für den Erhalt ihrer Verbandsgemeinde (VG) ein. Der Wille der Bürger ist eindeutig. Das hat die repräsentative Meinungsumfrage der RHEINPFALZ im vergangenen Jahr gezeigt.

Trotzdem hat die Landesregierung, die bei der Gebietsreform den Willen der Bürger berücksichtigen wollte, entschieden, die Verbandsgemeinde Wallhalben zur Verbandsgemeinde Thaleischweiler-Fröschen zu schlagen.

Wie viele Bürger wollen das? Kaum jemand will das. Woher die RHEINPFALZ das wissen will? Nun, wir fragten die Bürger seinerzeit auch, zu welcher Verbandsgemeinde sie gehören möchten, falls die VG Wallhalben nicht erhalten bleibt. Nur 17 Prozent der Befragten, nur jeder Sechste also, sagte: dann halt zu Thaleischweiler.

Wenn sich die Landesregierung jetzt in den Kopf gesetzt hat, Wallhalben zu Thaleischweiler zu schlagen und dorthin auch die Verwaltung zu setzen, dann bemisst sie dem Bürgerwillen diesen Stellenwert bei: gar keinen. Und bei der CDU sieht es nicht anders aus: Die Union hat ja keinen Gegenvorschlag auf den Tisch gelegt. Im Gegenteil scheint die CDU im Hintergrund den Anschluss an Thaleischweiler sogar befördert zu haben.

Aber noch haben SPD, Grüne und CDU Zeit, dem Bürgerwillen wenigstens halbwegs zu entsprechen.

Denn: Was die Bürger wollen, falls an der Auflösung der VG Wallhalben kein Weg vorbeiführt, das haben sie deutlich gesagt. In jeder Gemeinde, die derzeit noch zur VG Wallhalben gehört, gibt es nämlich eine Vorliebe für eine bestimmte Nachbar-VG.

Sechs Orte wollen zur VG Zweibrücken-Land: Winterbach, Krähenberg, Biedershausen, Knopp-Labach, Schmitshausen und Wallhalben. Drei Orte wollen zur VG Thaleischweiler-Fröschen: Herschberg, Saalstadt und Schauerberg so halb. Weselberg zieht's nach Waldfischbach. Und im Norden tendieren Obernheim-Kirchenarnbach und Hettenhausen nach Landstuhl.

Noch ist es nicht zu spät, den Weg zu gehen, den die Bürger eher wollen, als irgendwo hingezwungen zu werden, wo sie sich nicht heimisch fühlen werden.

Um noch eine Aufteilung im Sinne der Menschen hinzubekommen, müssten alle Gemeinderäte jetzt per Beschluss ihren klaren Willen signalisieren, zu welcher VG ihr Dorf künftig gehören soll. Verbandsbürgermeister Berthold Martin und der Verbandsgemeinderat müssten dann aufhören, einen Kampf zu führen, der aussichtslos geworden ist. Martin und sein Rat müssten bereit sein, die Orte, die sich klar zu anderen Verbandsgemeinden bekennen, dann auch ziehen zu lassen.

Es wird höchste Zeit, dass die Ortsbürgermeister und die Gemeinderäte das Heft des Handelns in die Hand nehmen. Soll nur keiner hinterher sagen: Wir konnten ja nichts machen.